Referat über ADS

vom 29.8.2007

Schule Neuenhof

U. Davatz, www.ganglion.ch

I Einleitung

- Das AD(H)S-Syndrom ist eine funktionelle Normvariante des Gehirns, welche durch Vererbung weitergegeben wird. Da das Gehirn das plastischste Organ ist, wird es durch Umwelteinflüsse sehr stark geprägt. Der korrekte Umgang mit ADHS-Kindern ist somit von eminenter Bedeutung. Die Stellung der Diagnose allein genügt nicht.
- Die Tatsache, dass 70% aller Personen mit ADHS im Erwachsenenalter eine zusätzliche Diagnose aufweisen, eine so genannte Comorbidität zeigt, wie häufig dieser Umgang d.h. im engeren Sinne die Erziehung dieser Kinder fehlschlägt.

II ADHS und Erziehung

- Die hohe Sensibilität und schnelle emotionale Ueberreizung erfordert einen ruhigen, möglichst von negativen Emotionen freien Erziehungsstiel.
- Die leichte Verletzlichkeit verlangt, dass keine negativen Befehle verwendet werden sollten im Sinne von „mach dies nicht", „mach das nicht", sondern immer nur durch positive Problemlösungsstrategien als Vorgabe, wie man es machen sollte. Also möglichst viele Regeln und Strukturen beibringen statt Befehle und Verbote.
- Wegen der starken „Eigengesteuertheit" von Ihnen muss dass AD(H)S-Kind immer dort abgeholt werden, wo es ist, d.h. man kann nicht erwarten, dass sie einen hören, wenn man quer durchs Zimmer ruft, der Appell muss zuerst hergestellt werden, bevor man mit der Kommunikation beginnt.
- Die schlechte Impulskontrolle, die Impulsivität kann nicht durch Bestrafung unter Kontrolle gebracht werden, sondern nur durch Beruhigung. Auch nicht durch moralische Verurteilung oder Schuldinduktion. Diese erhöht nur die emotionale Erregtheit und somit auch die Explosion.

https://adhs.expert

- Wegen der begrenzten Kanalkapazität kann zu viel reden verwirren und die Kommunikation blockieren. Klare kurze Stellungsabgaben sind daher hilfreicher für das ADHS-Kind.
- Ablenkbarkeit, schlechtes Zeitverständnis, schlechtes „Regeln lernen" darf nicht als „schlechter Charakter" moralisch bestraft werden, sondern es muss mit all diesen Mängeln mit Geduld umgegangen werden um sie zum repetitiven Lernen zu motivieren.
- Wahrnehmungs- und Lernstörungen müssen indentifiziert und entsprechend damit umgegangen werden.
- Unterschiedliche Erziehungsvorstellungen der Eltern müssen aufgedeckt und gegenseitig klar deklariert, dürfen aber nicht gegeneinander ausgespielt werden.
- Klare Regeln und Strukturen, sowie Rhythmisierung sind hilfreich für diese Kinder und geben Stabilität.
- Das Rückzugsverhalten dieser Kinder zum Selbstschutz muss respektiert werden.
- Veränderungen und neue Situationen müssen sorgfältig eingeführt werden.

III Welcher Erziehungsstil führt zu welcher Comorbidität, zu welcher psychischen Krankheit

- „Ueberstimmulierung" durch viel reden, argumentieren und gleichzeitig Verlangen nach emotional diszipliniertem Benehmen, sowie Erziehung durch Angst und Schuldinduktion fördert die Schizophrenie.
- Rigide harte Regeln mit viel Bestrafung fördert die Delinquenz.
- Starke Unterdrückung der Emotionalität, Verbot von Aggressionsverhalten fördert eher die Borderline-Persönlichkeit, sowie Bulimie und Anorexie.

https://adhs.expert